

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 71.

Dienstag, den 12. März.

1833.

Bekanntmachung.

Bei Vergebung der unter des Rath's dieser Stadt Verwaltung stehenden, von Marcus Scülteti aus Großglogau, Professor der Theologie zu Leipzig und Dombherrn zu Meissen, im Jahre 1496 und von D. Caspar Deichsel alhier ums Jahr 1550 gestifteten zwei Stipendien, welche lediglich für Studierende in den zur philosophischen Facultät gehörigen Wissenschaften bestimmt sind, ist vorzugsweise auf Studierende aus Breslau, Großglogau, Lubben und Leipzig und unter diesen wieder auf Verwandte des zuerstgenannten Stifters, wenn dergleichen zu finden, Rücksicht zu nehmen.

Es werden daher diejenigen Herren Studierenden, welche eine solche Berücksichtigung bei der zu bewirkenden Vergebung dieser Stipendien, welche rückichtlich 30 Mfl. und 20 Mfl. jährlich betragen, glauben in Anspruch nehmen zu können, hierdurch aufgefordert, sich deshalb bis zu dem gedachten Termine auf hiesigem Rathhause in der Rath'sstube zu melden und zu Bescheinigung ihrer Qualification das Erforderliche beizubringen.

Leipzig, den 7. März 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Literatur.

Politisches Kundgemälde, oder kleine Chronik des Jahres 1832.

(Beschluß.)

Ob nun gleich die Leipziger liberale Philosophie bewiesen hatte, daß dieß alles in der Ordnung und wohl begründet sey, so fehlte es doch fast in keinem Staate an Schritten, welche das Streben gegen diese Bestimmungen ankündeten. So kam schon am 18. Juli in der Ständeversammlung zu Hannover der lebhaft unterstützte Antrag vor, gegen den Bundestagsbeschuß vom 28. Juni zu protestiren, was allerdings vom Vicekönig und zwar direct auch insofern mit vollem Grunde zurückgewiesen wurde, da der König von England demselben doch auch als König von Hannover, wie wir oben sahen, genehmigt hatte. Sie blieb indessen doch noch bei ihrem Vorhaben, und bat den König, nicht zu gestatten, „daß jenen Beschlüssen des Bundestages eine Deutung gegeben werde, welche den Rechten des Landes zuwider sey.“*) Viele ähnliche, noch kräftigere Schritte wurden in vielen Staaten gleichzeitig gehemmt.

*) In der zweiten Kammer constituirte sich sogar am 30. Aug. eine Commission, dem Ministerium auf die darüber gegebene Entscheidung zu antworten, allein nach langen Debatten blieb endlich die Sache ruhen.

Censur und Polizei vereinte sich hier, Protestationen von Privatpersonen, die zusammentreten wollen, im Drucke oder gleich im Manuscript zu unterdrücken. Sogar der Fürst von Siegmaringen verbot dergleichen „seiner Nation“ (von 42,000 Seelen) l. Ermit S. 711 in Nr. 89. Das Tragen der deutschen Cocarde neben der des besondern Landes ward überall gleich streng verpönt. Das Gemeinwohl sollte nirgends gemeinsam besprochen werden, denn überall behaupteten die officiellen Blätter, daß die Bundestagsbeschlüsse den Verfassungen gemäß, in ihrem Geiste seyen und dem Volkwohl entsprächen. Hier und da wagten einige Gemeinen und Vereine ernstlich dagegen zu sprechen, z. B. 406 Bürger in Würzburg. Allein dann ward ihnen meist das allerhöchste Mißfallen in sehr auffallender Art geäußert, z. B. der Bürgerschaft in Würzburg, (s. S. 111.) in Tübingen und Stuttgart, wo der König ihre Eingabe eine „unziemliche“ nannte, während der Stadtdirector Klett höchlich belobt wurde, weil er sich dagegen gestraußt hatte. Die Bürgerschaft murrte dagegen über Mißbrauch seiner Amtsgewalt. Einen noch stärkern Verweis erhielt Tübingen. Ein Protest solcher Art in Rheinbaiern ward d. 7. Septbr. confiscirt und jeder Theilnehmer zur Verantwortung gezogen. Der nach Auflösung der Stände in Kassel gebliebene Aude

Schuf derselben legte eine Verwahrung gegen diese Beschlüsse bei der Staatsregierung ein, der aber ad acta genommen wurde, ohne daß er eine Folge hatte. Namentlich bestritt der freisinnige Jordan dort dem Ministerium alles Recht zum Verbote der deutschen Cocarde.*) — — — Für den Handel geschah gar nichts. Hannover hatte auf Erleichterung des Verkehrs und Transito's erstlich angetragen und Sachsen gab darüber (den 18. Octbr.) ein weitläufiges meist beipflichtendes Gutachten beim Bundestage ab. Aber im nächsten Monate (20. Novbr.) erklärte Preußen, daß der letztere wenig geeignet sey, Handelsfreiheit herbeizuführen; diese müsse hauptsächlich von Separatverträgen bedingt werden. Uns kommt es freilich sonderbar vor, daß der Bundestag gleich vermag, den freien Verkehr der Gedanken zu hemmen und nicht den der Waaren bewerkstelligen soll. — — —

Ein Glück war es, daß Frankreich die unruhige Stimmung der Gemüther nicht benutzte. Sie glich vielleicht an manchen Orten dem Orkan und Gewitter, die am 13. Aug. am Niederrhein bis Brüssel hinab wütheten, Bäume abbrachen, Wagen und Pferde fortführten und niederwarfen, während der Hagel die Früchte des Feldes zerschmetterte, die Dächer zertrümmerte, die Thiere tödtete. In Solingen stürzte hierbei der 216 Fuß hohe Thurm und eine neue Kirche ein. Nach dem Unwetter ließ sich ein Schwefelgeruch spüren. Auch im übrigen Deutschland gab es im August ähnliche Unfälle, z. B. am 22. in Sachsen. Es ist eine böse Zeit, und darum:

Hoff nicht zu viel! Du wirst dich sonst betrügen;
Es strebt der Geist der alten Zeit empor!
Der ist gar schlau und weiß sich fein zu fügen;
Erkämpft sich wieder, was er jüngst verlor!

Aber nur Geduld! Die Zeit bringt Alles in's Gleiche! Die Fürsten werden einsehen, daß sie sich um so besser befinden, je freier das Wort sich äußern kann; daß sie außerdem die Bedürfnisse ihrer Völker, die Treue oder Unredlichkeit ihrer Diener nie genau kennen lernen; daß sie dadurch oft wider ihren Willen einen Druck üben, der unter ungünstigen Umständen gerade die Gefahren für ihren Thron herbeiführen kann, welche sie vermeiden wollen! Noch drückt in ganz Europa eine ungeheure Masse von Schulden, ein Heer, welches überall den Frieden zu stören droht**) und in Deutschland noch ganz besonders der Mangel aller freien Verkehrs. Selbst die Luft ist besteuert, denn ein Transitozoll ist eine Luftsteuer und weiter nichts.

*) Und da hatte Jordan vollkommen Recht, denn erst sind wir doch wohl Deutsche und dann erst Würtemberger, Hessen, Sachsen. Wenigstens müssen wir es seyn, wenn Deutschlands Name zu Ehren kommen soll. 1813 sagten uns die preussischen Proclamationen: In Zukunft giebt es keine Würtemberger, Sachsen, Preußen zc. mehr. Wir sind alle Deutsche! Sonderbar; 1833 ist es fast gefährlich, ein Deutscher zu seyn, an die Idee eines solchen Gesamtd. Deutschlands zu denken!

**) In ganz Europa rechnet man 2,500,000 Soldaten unter den Waffen.

Der weise Fürst würde froh seyn, in seinem Lande den größten Transito zu sehen, da die Benutzung der Straßen durch das Chausséegeld um so reichlicher gedeckt würde und überall seine Gasthäuser nebst hundert Gewerben davon gewinnen, die dann gern ihre Abgaben entrichten könnten und würden. Doch nein; die Luft muß besteuert, der Weg gehemmt werden; der Bundestag soll darüber nicht sprechen! Aber mit dem Falle der stehenden Heere wird diese Erpressung schwinden, mit den für ihre Erhaltung nöthigen Summen eine Masse von Zinsen und Capitalien bezahlt und so für das Gewerbe, den Landbau, Eisenbahnen, Canäle, neue Kraft gewonnen werden. Bis dahin aber wird es heißen:

Was der Krieg nicht verzehrt, verschmachtet
im Drucke des Friedens!

Stattheater.

Sonntag, den 10. März 1833.

Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Die deutsche Bühne und das französische Theater hat mehrere Stücke mit der Tendenz, von dem fürchterlichen Laster der Spielsucht abzuschrecken, aufzuweisen. Sehr lehrreich, um den Charakter und Geschmack des deutschen und französischen Schauspiels und Publicums kennen zu lernen, ist eine Vergleichung des Iffland'schen Spielers und des gegenwärtigen Melodrama's. Dort wird durch innere Tiefe des Gefühls gewirkt, hier durch eine Anhäufung äußerer Schrecknisse. Wir glauben, daß der Deutsche stolz darauf seyn kann, wenn man die Mittel, die der Franzose in Anwendung bringt, um Nührung und Eindruck hervorzubringen, bei ihm für unangebracht hält. Jedenfalls setzt der Dichter, welcher Coups so gräßlicher Art, wie sie die drei Tage enthalten, zur Anwendung bringt, sehr groborganisirte Naturen voraus. Wer von Zart- und Schicklichkeitsgefühl nicht ganz entblößt ist, den müssen diese Scenen des Herumzerrens und Werfens eines Frauenzimmers auf der Bühne in hohem Grade beleidigen und empören; wenn auch der Fall mit noch so viel Unstand und Geschick ausgeführt wird, so ist und bleibt er doch ein Fall nicht bloß in physischer, sondern auch in moralischer Beziehung, ein Fall der Kunst.

Die Darstellung eines Stücks, wie das vorliegende, welches von wahren Kunstwerth ziemlich verlassen ist, erfordert auch keine Künstler, sie erfordert nur gewandte Schauspieler, welche in den Künsten der Theatercoups und Effectmacherei zu Hause sind. Allein die Rolle des Herrn Ringelhardt hat etwas mehr Tiefe und ihre Darstellung war, ob schon extensiv die kleinste, doch wohl intensiv die größte des heutigen Abends. Schon die Maske Herrn Ringelhardt's war äußerst wohl gewählt; wir müssen sogar der Perücke gedenken; denn eine Kleinigkeit ist unserer Aufmerksamkeit wohl werth, sobald sie in ihrer Art den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Das Spiel Herrn Ringel-

hardt zeichnete sich durch wohlgeungene und scharfe Auffassung des Charakters, so wie durch Wahrheit und Treue in dem Wiedergeben desselben aus. Das Publicum erkannte die Vorzüglichkeit seiner Leistung durch Hervorrufen am Ende des ersten Actes an. Nächst ihm verdient Herr Meyer als Spieler viel Lob. Herr Meyer ist ein sehr gewandter Schauspieler und war deshalb hier ganz an seinem Platze; er ist im Besitz aller der sogenannten Theaterkünste und brachte sie mit Recht hier zur Anwendung. Herr Porth spielte anfänglich etwas nachlässig und zerstreut, wie er das mitunter zu thun pflegt, so lange seine Rolle sich in den Gränzen des Gewöhnlichen bewegt. Am besten war er im

dritten Acte. Herr Linke gab sich viel Mühe und nicht ohne Erfolg. Es war Leben in seiner Darstellung und das ist für den Anfang schon viel. Als eine Klippe, die Herr Linke zu vermeiden hat, wollen wir ihn auf den Ton einer gewissen weinerlichen Declamation aufmerksam machen, in welchen er zuweilen verfällt. Weiß er diese Klippe zu umschiffen, so wird sein Spiel auch mehr Charakter und Wahrheit erhalten.

Wir schließen die Relation über die im Ganzen geungene Darstellung der drei Tage mit der Bemerkung, daß die Costüme im ersten Acte größtentheils zu modern waren. Vor dreimal fünfzehn Jahren ging man anders. — s.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,
vom 11. März 1833.
Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. sächsische	P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.	P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.		
grosse.....	—	98½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.		
kleinere.....	—	—	von 1000 und 500 Thlr.....	—	87½
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.			von 200 und 100 Thlr.....	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	103½	—	Commer-Credit-Cassen-Scheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	104	—	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Anleihe der Cassen-Billets-Comm.			à 3 pCt. Litt. B. D. von 500	—	—
à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	und 50 Thlr.....	—	—
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar		
Commer - Credit - Cassen - Scheine			von 25, 27, 29 und 31 Thlr.....	—	—
Litt. Hb. Cc. Dd.			v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an.		
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1830.		
Spitz-Scheine, unverzinsbar			à 3 pCt.		
à 30 Thlr.....	—	—	grosse.....	—	98½
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42,	—	—	kleinere.....	—	98½
44, 46 und 48 Thlr.....	—	—			

Course
in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct..... k. S.	141½	—
do. 2 Mt.	140½	—
Augsburg in Ct..... k. S.	101½	—
do. 2 Mt.	—	—
Berlin in Ct. k. S.	103	—
do. 2 Mt.	—	—
Bremen in Louisd'or..... k. S.	110½	—
do. 2 Mt.	109½	—
Breslau in Ct..... k. S.	102½	—
do. 2 Mt.	—	—
Frankfurt a. M. in WG..... k. S.	101½	—
do. 2 Mt.	—	—
Hamburg in Bo. k. S.	148½	—
do. 2 Mt.	147½	—
London pr. L. St..... 2 Mt.	6.18½	—
do. 3 Mt.	6.18½	—
Paris pr. 300 Fr. k. S.	79½	—
do. 2 Mt.	78½	—
do. 3 Mt.	78½	—
Wien in Conv. 20 Kr..... k. S.	—	101½
do. 2 Mt.	—	—
do. 3 Mt.	—	100½

Course
in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.....	—	109½
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.....	—	13½
Kaiserl. do. do.....	—	18½
Bresl. do. à 65½ As do.....	—	12½
Passir. do. à 65 As do.....	—	12
Species.....	1½	—
Verl. { Preuss. Courant.....	—	103½
{ K. sächs. Cassenbillets.....	—	100½
Gold p. Mark fein köln.....	—	—
Silber 13l6th. u. dar. pr. do.....	—	—
do. niederhaltig... do.....	—	—
K. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl.	—	—
Dergl. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—
Actien der Wiener Bank in Fl.	1260	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt. ..	94½	—
do. seit 1829 à 4 pCt.	84	—
Excl. Zinsen. { K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	95
{ à 4 in preuss. Ct.	—	—
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
poln. in pr. Cour.	—	—

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf nächstkommenden

19. März, Vormittags um 10 Uhr,
sollen im Waagegebäude vor dem innern Halle'schen Thore alhier ein ganzer und ein halber Orthof
weißer Franzwein in zwei Gebinden, und zwar jedes besonders, öffentlich versteigert und dem
Meistbietenden gegen sofort in Conventionsgelde zu bewirkende Bezahlung, kosten- und abgabefrei
überlassen werden. Kaufliebhaber haben sich daher besagten Vormittags an hiesiger Accisamtsstelle
anzumelden und können noch vor der Auction von der Beschaffenheit des Weines durch Proben
Kenntniß erlangen. Accis-Commissariat Leipzig, den 7. März 1833. P o r s t.

B e k a n n t m a c h u n g. Zur Aufnahme unter die Externen der Thomasschule,
wobei die Zeugnisse der frühern öffentlichen oder besondern Lehrer und der
Beweis vollzogener Schutzpockenimpfung erforderlich sind, können die Mel-
dungen von nun an täglich in den Stunden um 11 oder 3 Uhr geschehen.

Die Gesuche aber um eine der vier erledigten Freistellen auf dem Alum-
neum sind mit dem Nachweise, daß dieselben durch die Vermögensverhältnisse
der Aeltern begründet werden, unter Beifügung gültiger Atteste sowohl über
einen ganz gefunden Körper des Knaben und gediehene Schutzpockenimpfung,
als über die bisherige Aufführung, den Besitz zum Eintritt in die Gelehrten-
schule genügender Vorkenntnisse, und die hinlänglichen Anlagen und Vorberei-
tungen zum künstlichen Gesange, spätestens am 10. April bei Unterzeichnetem
anzubringen und nach angestellten Prüfungen die Entscheidung der Behörde zu
erwarten. Leipzig, am 11. März 1833.

Prof. R o s t, Rector der Thomasschule.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die gewöhnliche Anmeldung derjenigen Kinder, welche zu Ostern dieses Jahres in
die hiesige Armenschule aufgenommen werden sollen, ist

Sonntags, den 17. dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr,
im Locale der Armenschule bei den Herren Vorstehern zu bewirken. Die Anweisungen der
Herren Districtsvorsteher sind dabei zugleich mit beizubringen.
Leipzig, den 11. März 1833. Das Armendirectorium.

O r g e l c o n c e r t.

Zum Besten der hiesigen Armen wird Unterzeichneter morgen, den 13. dieses, in der
Peterskirche ein Concert veranstalten. Ausser mehreren gediegenen Werken für die Orgel
von J. S. Bach, Händel, Pachelbel u. a., dürften Vocalecompositionen von Palestrina,
J. A. Bernabei, Vulpius — vorgetragen von dem darin so rühmlich bekannten Thomanerchor —
einen schönen und seltenen Genuss gewähren.

Eintrittskarten à 8 Gr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Probst-Kietner
und Wilh. Härtel, so wie in der Expedition des Tageblatts zu erhalten. Anfang um 3 Uhr.

C. F. Becker, Organist.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e. Nachstehende Werke des Directors der öffentlichen
Handels-Lehr-Anstalt zu Leipzig, Herrn A. Schiebe, sind bei Friedrich Fleischer
(Grimma'sche Gasse Nr. 755) fortwährend zu haben, und werden bei deren Anschaffung den Herren
Handlungsbesitzern die billigsten Bedingungen zugesichert:

- 1) Die Lehre der Wechselbriefe. Theoretisch und praktisch dargestellt. 1818.
Ladenpreis 1 Thlr. 12 Gr.
- 2) Kaufmännische Briefe mit der nöthigen Erklärung und einer französischen und englischen
Uebersetzung der üblichsten im Handel vorkommenden Wendungen. 2te vermehrte
Ausgabe. 1833. 2 Thlr. 12 Gr.
- 3) Die Contorwissenschaft, mit Ausnahme des Briefwechsels und der Buchhaltung. Theoretisch
und praktisch bearbeitet. 2 Theile. 1830. 3 Thlr. 18 Gr.
- 4) Kaufmännisches Handwörterbuch, oder kurzgefaßte Erklärung der im Handel vorkom-
menden üblichsten Worte und Ausdrücke. Mit Angabe der französischen und englischen
Terminologie. 1833. 20 Gr.

Anzeige. So eben ist erschienen und in der Expedition des Leipziger Tageblatts (aus demselben besonders abgedruckt) für 2 Gr. zu haben:

Welche Eigenschaften muß ein guter Stadtverordneter besitzen?
Allen denjenigen, welche Stadtverordnete zu wählen, oder das ehrenvolle Amt eines Stadtverordneten zu bekleiden haben, gewidmet.

Anzeige. Zur 3ten königl. sächs. Landeslotterie, wovon die 4te Classe den 18. März gezogen wird, empfiehlt ganze, halbe, Viertel- und Achtellose die Haupt-Collecte von

Leipzig, den 12. März 1833. **Heinrich Seyffert, am Markt Nr. 193.**

Anzeige. Das Wasch- und Trockenhaus, nebst Trockenplatz, in der blauen Mütze ist in allen seinen Theilen fertig und zum Gebrauch des verehrten Publicums von heute an geöffnet.

Leipzig, den 8. März 1833.

Anzeige. Um den Wünschen meiner geehrten Abnehmer nachzukommen, habe ich von heute an ein Lager von meiner neu erfundenen Leipziger Glanzwische, ohne Bitrioldl und ohne alle andere schädliche Säure, dem Herrn J. Püttner (Reichsstraße, die Ecke am Salzgäßchen) in Commission gegeben, welches ich mit der Bemerkung hiermit bekannt zu machen die Ehre habe, daß mein Fabricat, wie bis jetzt, fortwährend auch bei mir zu haben ist.

Kr. Hubn, Quergasse Nr. 1252, Holbergs Haus.

Empfehlung. Große und kleine Handlungsbücher, Rechnungen etc., werden stets gut und billig linirt an der neuen Pforte Nr. 659, neben dem silb. Bär, am alten Neumarkte, bei G. Frenzel.

Meubles = Verkauf.

C. G. Müller hält fortwährend ein Lager geschmackvoller Meubles, als: Divans, Sopha's, Stühle, von Mahagony, Birnbaum u. s. w., eben so dauerhaft als geschmackvoll gearbeitet, zu den billigsten Preisen, in der Petersstraße Nr. 68, in den Herren Gebrüder Holbergs Hause, zwei und eine halbe Treppe hoch.

Verkauf. Ein Pianoforte mit sechs Octaven soll wegen Mangel an Raum billig verkauft werden in der Petersstraße Nr. 32, eine Treppe hoch vorn heraus.

Verkauf. Ein gut gehaltenes tafelförmiges Wiener Pianoforte ist zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren in der Petersstraße Nr. 71, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Einige Hundert gut gehaltene Lesebücher werden zusammen oder einzeln verkauft auf der Ulrichsgasse Nr. 949.

Zu verkaufen steht billig ein Sopha, ein halbes Duzend Stühle, beides neu, ein altes Clavier und zwei große Kisten, neuer Neumarkt Nr. 642, vierte Etage.

Gekauft werden leere gläserne Sensbüchsen in der Reichsstraße Nr. 503, im Hofe parterre, beim Glasermeister C. Groß.

Die neuesten Stickmuster

empfehl

Ernst Wilhelm Kürsten.

Strohüte werden gut gewaschen und gebleicht

bei J. Ch. Wolkwitz, Hainstraße, großes Joachimsthal, im Hofe links 2 Treppen hoch.

Anerbieten. Ein Geistlicher, einige Stunden von Leipzig, welcher früher Lehrer an einem Gymnasio war, und einen sehr gebildeten Hauslehrer hat, wünscht zu gemeinschaftlichem Unterricht mit seinen Söhnen noch einen oder zwei Knaben von 9 bis 12 Jahren und guten Anlagen gegen billige Bedingungen in seine Familie aufzunehmen. Hierauf reflectirende Aeltern und Vormünder erhalten im Salzgäßchen Nr. 408, 2 Treppen hoch, nähere Auskunft.

Anerbieten. Billiger Unterricht an junge Mädchen wird ertheilt in allen seinen Arbeiten, als Stickerei in Canवास, Organtiren wie Mosaik, im Spitzengrund = Waschen, als auch in Weißnätherei und gründlichem Zuschneiden, und wird jede Bestellung in dergleichen Artikeln angenommen und sowohl prompt als gut gefertigt in Nr. 548, Eingang im Goldhahngäßchen, 3 Treppen hoch, allwo das Nähere zu erfahren.

Anerbieten. Da in meiner Unterrichtsanstalt für Kinder in weiblichen Arbeiten, vorzüglich im Nähen, Stricken und Zeichnen, noch einige Stellen leer sind, so erlaube ich mir, die resp. Aeltern hierdurch darauf aufmerksam zu machen, und hoffe das Vertrauen derselben um so mehr zu verdienen, da das Honorar (für 12—20 Stunden wöchentlich den Monat 8 Gr.) äußerst billig ist. Auch ist daselbst nächste Ostern eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn billig zu vermieten. Auch ist daselbst nächste Ostern eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn billig zu vermieten.
M. W. Hülsin, Hainstraße Nr. 347, dritte Etage.

Gesuch. Ein im Dienste stehender redlicher und rechtlicher Mann sucht ein Capital von 50 Thlr. zu landesüblichen Zinsen auf 2 Jahre gegen sichere Gewährleistungen zu erborgen. Derjenige, der ihm sein Vertrauen schenken sollte, würde sich in seinem Herzen ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit setzen, und ihm und seinem Kinde, das 11 Jahre an den Augen leidet, ein Retter aus großer Gefahr und langen Leiden seyn. Nähere Auskunft über ihn und seinen Charakter wird der Steinauthändler Herr Winkler, am Markte Nr. 172 im Keller, ertheilen.

Gesucht wird in einen sehr frequenten Gasthof ein tüchtiger Hausknecht. Das Nähere im conc. Geschäfts-Comptoir von
J. G. Otto, Grimma'scher Steinweg, im Gasthause zum goldenen Einhorn.

Gesuch. Ein Knabe von auswärtigen rechtlichen Aeltern, der auch eine gute Hand schreibt, wünscht wo möglich in einer Buchhandlung als Laufbursche ein Unterkommen durch
P. G. Wurster, in Nr. 688b.

Gesuch. Ein junges Mädchen von guter Erziehung und unbescholtenen Sitten, 19 Jahr alt, sucht ein Unterkommen in einer Familie in der Stadt oder auf dem Lande. Sie würde sich vorzüglich zur Aufsicht bei kleinen Kindern eignen, da sie von sanftem Charakter und sehr guten Herzens ist, auch die Fähigkeiten besitzt, dieselben im ersten Elementarunterricht zu unterrichten. Es wird weniger auf Gehalt gesehen, als auf eine gute Behandlung. Das Weitere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher eine leserliche Hand schreibt, auch schon 2½ Jahr auf einer juristischen Expedition gearbeitet hat, wünscht gern ein anderweites Unterkommen. Diejenigen Herren, welche darauf reflectiren, bittet man höflichst, ihren Wohnort unter der Adresse K. auf der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Eine gut ausmeublirte Stube nebst Alkoven, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist von Ostern an zu vermieten. Näheres im Salzgaschen Nr. 406, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. In Nr. 18 am neuen Neumarkte ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Stuben, nebst Zubehör, zu Ostern dieses Jahres zu vermieten, und das Nähere daselbst parterre bei Herrn Ludewig zu erfragen.

Vermiethung. Verhältnisse halber ist noch ein kleines Familientogis an stille Leute zu Ostern zu vermieten im Stadtpeisergäßchen Nr. 651, unweit der Pforte.

Vermiethung. Ein freundliches Stübchen, mit oder ohne Kammer, ist an einen soliden Herrn zu vermieten auf dem neuen Neumarkte Nr. 631, 4 Treppen hoch.

Vermiethung. Thomaskirchhof Nr. 156 ist die zweite Etage zu Ostern zu vermieten, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere bei Hrn. Horlacher, Nr. 628, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Ein großes helles Gewölbe, nebst Schreibstube, Niederlage und Reflogis, ist für die künftige Oster- und folgende Messen in Nr. 408 zu vermieten.

Vermiethung. An einen oder zwei ledige Herren von der Handlung oder von Expeditionen ist von Ostern an bei einer anständigen Familie ein gut ausmeublirtes Logis billig zu vermieten; auch kann daselbst unter Zusicherung pünktlicher Bedienung auf Verlangen Beköstigung statt finden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Ein Pferdestall, nebst Heu- und Strohboden und Wagenremise, ist billig zu vermieten Burgstraße Nr. 141 parterre.

Zu vermieten ist an einen ledigen Herrn eine meßfreie Stube mit Schlafzimmer, zu Ostern oder gleich zu beziehen, Burgstraße Nr. 91, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist eine große ausmeublirte Stube, nebst einer kleinen. Zu erfragen beim Hausmann in Nr. 171, der Post gegenüber.

Zu vermieten ist eine Stube vorn heraus an einen ledigen Herrn oder Dame bei dem Schlossermeister Wendel, im Sporergäßchen Nr. 139.

Vermiethung. Eine helle, freundliche, gut ausmeublirte Stube, nebst Schlafkammer, vorn heraus, ist sogleich oder nächste Ostern an einen einzelnen Herrn von der Handlung oder Expedition zu vermietthen, und das Nähere zu erfragen im Brühl, Krafts Hof Nr. 476, 4 Treppen hoch.

 G. L. Wolff unter Kochs Hofe empfiehlt für heute und morgen echtes Baireuther Lagerbier, so wie den 13. und 14. dieses echtes Erlanger Doppellagerbier — vom Faß.

Verloren. Den 9. d. M., wahrscheinlich Abends zwischen 6 und 7 Uhr, vom Petersthore durch den Marßall und die Reichsstraße nach dem Brühl, wurde ein Schreibtäschchen mit schwarzem gepreßten Leder mit Bleistift und inliegendem Lymphmesserchen verloren. Gegen Zurückgabe erhält man eine angemessene Belohnung in der Nicolaisstraße Nr. 753, 4 Treppen hoch.

Verloren. Bei dem Balle im Hotel de Pologne, am 9. März, wurde ein Armband verloren von schwarzem Sammetbande mit vergoldetem Schloß, in der Mitte ein blauer Stein. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Verloren wurde am 9. d. M. in den Sälen des Hotel de Pologne ein Achatkreuz, in der Mitte in Gold gefaßt. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben in der Expedition dieses Blattes eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde am Sonntage auf dem Wege vom Theater durch die Hainstraße, Petersstraße bis ins Sporergäßchen ein grauer Pelzkragen mit rothem Futter. Der ehrliche Finder wird recht sehr gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Vermisst wird seit drei Wochen auf der Windmühlengasse in Nr. 1482 eine große weiße, oben mit braunen Streifen gezeichnete Kasse, weiblichen Geschlechts. Wer sie wieder zurückbringt, hat eine gute Belohnung zu erwarten.

* * * Die mir wohl bekannte Dame, welche vor 14 Tagen in der reformirten Kirche ein Leipziger Gesangbuch umtauschte, wird ersucht, dieses daselbst wieder abzugeben, im Weigerungsfalle eine deutlichere Erklärung erfolgen wird.

* * * Herzlichen Dank den Herren Offizieren und Gardisten der 10ten Compagnie der Communalgarde für die meinem verstorbenen Gatten und ihrem gewesenen Kameraden, Herrn D. med. J. Fels, bewiesene Theilnahme bei seiner Beerdigung.

Louise verm. Fels, geb. Weber.

Nr. ***.

Ach! wenn ich ein Täubchen wär,
Fliegen könnte hin und her!
— Ihren keuschen
Sinn zu täuschen —
O! köm' ich nur einen Morgen
Eines Täubchens Kleid mir borgen!

Wenn Sie noch im Schlummer liegt,
Sich in süßen Träumen wiegt,
— Still beglückt,
Hoch entzückt
Flög' ich dann nach Tauben Weise
Hin zu Ihrem Fenster leise.

Wäre kaum Sie endlich wach,
Girrt' ich seufzend Ihr mein Ach!
Welche Lust,
Wenn die Brust
Der gekränkten Liebe Schmerzen
Klagen könnte Ihrem Herzen.

Fühlt Sie Mitleid dann mit mir,
Spricht Sie lieblich: „armes Thier!“
Ach gewiss,
Ja gewiss
Hat Dein Liebchen Dich verlassen,
Will aus Eitelkeit Dich hassen?!“

Sonntag, den 10. März 1833.

Thut vielleicht Ihr schöner Mund
Manches Wörtchen mir noch kund,
Und Sie reicht
Dann erweicht,
Um der Leiden Qual zu enden,
Futter mir aus zarten Händen:

Küss' ich traulich dann dafür,
— O! gewiss erlaubt Sie's mir —
Unbekannt
Ihr die Hand,
Und vielleicht, o! welch' Entzücken,
Darf ich Ihr in's Auge blicken.

Doch! Dann treib' ich den Betrug
Weiter nicht; es ist genug.
Offenbar
Ja fürwahr
Wird er bei des Herzens Drängen
Weiter schicklich nicht gelingen.

Jenes Liebchen, sprech' ich dann,
Nimm ein Beispiel Dir daran,
Bist Du Selbst.
Ja Du Selbst
Hast, von falscher List bestochen
Solches Urtheil Dir gesprochen.

* * *

Nicht nenne ich, die nicht genannt seyn wollen —
Doch aus den schmerzbeslorten Augen rollen
Nach einer mich so tief gebeugten Zeit
Zum ersten Mal der Freude Thränen heut —
Dem, was, Verehrte! mir durch Sie erblühte,
Mein Dankgefühl, und Ihnen Gottesfriede.

D.

* * * Den Herrn Director Ringelhardt ersuchen mehrere Familien für nächsten Freitag um die Vorstellungen von: „Nehmt ein Exempel dran“ von Löffler und des „Cesario“ von Wolf.

* * * Rothe Vorhänge mit goldnen Frangen!!! In 14 Tagen heirathen. — D ho Heinrich, Du schneid'st Dir abermals. —

* * * Der Rath der Sechse bei L. W.

* * * Sänger, Du, vom Paradies,
Ach! wie resignirst Du süß.

Cäcilie.

* * * Meinen herzlichsten Glückwunsch.

Thorzettel vom 11. März.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Fr. Hblgskreis. Claus, a. Borna, v. Dresden, pass. durch.
Dem. Kuschka, Hennig u. Buchheim, von hier.
Fr. Hblsm. Blesse, v. Brotterode, pass. durch.
Auf der Dresdner Diligence, um 5 Uhr früh: Fr. Kfm.
Richter, von hier.

Fr. Hblgsk. Bantel, v. Artern, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Frankfurter Post, um 7 Uhr: Frn. Hblsl. Reiffig,
Ludewig u. Bdrisch, a. Steinbach, v. Frankf. a. d. D.,
pass. durch, u. Frn. Hblsl. Zick u. Knoll, a. Nürnberg,
v. Frankfurt a. d. D., pass. durch.

Auf der Dresdner Eilpost, um 7 Uhr: Fr. Kammerherr
v. Meust, v. Dresden, im gr. Schilde, Fr. Büchdr.
Bromme, v. Meissen, pass. durch, u. Frn. Kfl. Halber-
stadt u. Groß, von hier.

Fr. Hblsm. Gichel, a. Schmalkalden, v. Frankf. a. d. D.,
pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Auf der Dresdner Eilpost, um 4 Uhr: Fr. D. Meyrer,
nebst Gattin, von Dresden, bei Ober-Ginn. Günther,
Fr. Kfm. Schmidt, v. Offenbach, unbest., Fr. Hblgsk.
Seidel, von hier, Fr. Lieut. v. Salm, in preuß. D.,
v. Paderborn, pass. durch, u. Fr. Kfm. Seyler, von
Breslau, im Hotel de Russie.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Dessauer Post, um 10 Uhr: Fr. Kfm. Wendt,
a. Fürth, v. Frankfurt a. d. D., in Nr. 736.
Auf der Magdeburger Eilpost, 1/5 Uhr: Fr. Fischer, Apo-
thekergehilfe, v. Magdeburg, unbest.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Dösch, v. Souernig, pass. durch.
Fr. Bürgermstr. Mellin, v. Halle, im Heilbrunnen.
Fr. Kfm. Laue, v. Wittenberg, unbest.
Fr. Maschinenbauweiser Richardt, Fr. Hüttenarbeiter
Kauwerk u. Fr. Factor Uhlig, v. Sangerhausen, pass. d.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Partic. Hartwig, Fr. Kfm. Jänisch u. Fr. Schrei-
ber, Künstler, v. Halle, im Hotel de Pol.
Auf der Berliner Eilpost, 1/2 Uhr: Fr. v. Bobenhäusen,
v. hier, v. Delitzsch zurück, Fr. v. Noville, v. Neu-
wied, Frn. Kfl. Heymann, Hahn, Fournier u. César,
v. Hamburg, Zbar, Berlin u. Oberstein, Frn. Haupt-
leute Galow u. Kehl, in preuß. Diensten, v. Berlin,
u. Frn. Kfl. Oppenheim, Cohn u. Piorkowsky, von
Hamburg, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Fr. Amtmann Reinhardt, v. Roisch, in der Sonne.
R a n s t ä d t e r T h o r.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Die Kasper Post, um 10 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Schure, Sänger, u. Fr. Assessor Wille, v. Merse-
burg, unbestimmt.

Fr. Refer. Schreiber, v. Naumburg, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Auf dem Frankfurter Postpäckwagen, um 11 Uhr: Fr.
Lohgerbermstr. Müller, v. Torgau, pass. durch.

Fr. D. Kammel, v. Merseburg, unbest.

Frn. Del. Zeurissen u. Hülges, v. Lobberich u. Breyell,
pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Die Frankfurter reitende Post, 1/3 Uhr.

Auf der Berlin, Kölner Eilpost, um 8 Uhr: Fr. Males
Werner, v. hier, v. Merseburg zurück.

Peters'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Vacat.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Bennemann, Cabinets-Courier, v. München, pass. d.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Hospital'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Fr. Hblgsk. Commis Grnger, v. Worms, im Hotel de Bav.

Fr. Fabr. Wilde, Frn. Kfl. Trandorf u. Kalle u. Fr.

Hblgsk. Commis Bohnsdorf, v. Altenburg, Fr. Stud.

Schulze, v. Jena, u. Frn. Hblgskdiener Voigt u. Pohle,

v. Altenburg, im blauen Ros.

Auf der Prager Eilpost, um 4 Uhr: Fr. Kfm. Schuster,

v. Frankfurt a. M., im gr. Blumenberge, u. Fr. Kfm.

v. Heis, v. Hamburg, unbest.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Rünberger Eilpost, 1/8 Uhr: Fr. Baccal. Klein,

v. hier, v. Altenburg zurück, Fr. Fabr. Wolf, von

Arwen, pass. durch, Fr. D. Härtel, v. hier, v. Schnee-

berg zurück, Fr. Schneidermstr. Arnold, v. hier, von

Altenburg zurück, u. Fr. Geddel, v. Hartenstein, bei

Runze.

Fr. Hblsm. Rockstroh, v. Souperdorf, in Nr. 1002.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Stud. v. Schlieben, v. hier, v. Flosberg zurück.

Fr. Kfm. Passche, v. Altenburg, u. Fr. Amtm. Pfaff,

v. Reinsdorf, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Fr. Hblsm. Buffa, v. Trient, unbest.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.